

Klassik

Industriellen-Spross und Komponist

TOM HELLAT

Harry Brown stammt aus der Gründungsfamilie der Firma BBC (heute Elektrotechnikkonzern ABB) und wuchs in der Villa Langmatt in Baden auf. Der grossbürgerliche Spross, Sohn von Sidney Brown und seiner kunstverständigen Frau Jenny Sulzer, studierte standesgemäss zuerst einmal in Zürich und Genf Jurisprudenz. Doch inmitten von Cézannes und Renoirs grossgezogen, verwundert es nicht sehr, dass er auch für die Kunst entflammte. So nahm er nach seinem Studium Kompositionsunterricht in Paris, stand in freundschaftlichem Kontakt zu prominenten Musikern wie Clara Haskil oder Dinu Lipati und förderte diskret Talente und Ensembles. Für den «Badener» Komponisten Harry Brown war Musik zwar nicht Profession, aber umso mehr Passion.

Dass dieser Harry Brown selbst auch komponierte, ist schon seit längerem bekannt, nur blieben seine musikalischen Werke

bislang ungehört. Nun hat sich Petra Ronner der Aufgabe angenommen, seine Kompositionen zu sichten. Dabei steht nicht eine wissenschaftlich akademische Auseinandersetzung mit dem Material im Vordergrund, sondern der Wille, einige dieser raren Stücke ins Licht der Öffentlichkeit zu stellen. Inmitten der heute international bekannten Impressionisten-Sammlung im Museum Langmatt gelangt nun am kommenden Sonntag ein Werk des Wahlfranzosen Harry Brown zur Aufführung.

Es geht nicht darum aufzuzeigen, dass ein grosses Genie verkannt wurde, dessen Entdeckung noch bevorsteht – aber als Dokument der Zeitgeschichte ist seine Musik allemal interessant. Spiegeln sich doch in seinem spätromantisch impressionistisch eingefärbten Werk das Leben eines Bohémiens und Musikförderers wie auch die Musiklandschaft seiner Zeit.

In dem vom Museum Langmatt Baden und der Gruppe für neue Musik Baden (Gnom)

KONZERT

Sonntag, 27. September, 18.30 Uhr
(Einführung mit Michael Schneider
17.30 Uhr). Museum Langmatt,
Römerstrasse 30, Baden

organisierten Konzert stehen neben dem frankophilen Harry Brown noch zwei waschechte Franzosen auf dem Programm. Zum einen Ravel mit seinem berühmten Trio und zum anderen ein Werk des zeitgenössischen Komponisten Gérard Pesson, dessen Musik mit dem klanglichen Nichts spielt. Pessons «Nocturnes en quatuor» scheinen aus einer fernen Welt zu stammen, sind immer nahe daran, abzubauen und zu verstummen. Auch Harry Browns Werke haben noch keine Stimme in der Öffentlichkeit erhalten. Ob sie etwas zu sagen haben, steht bisher auf einem anderen Stern. Am Sonntag wird man diesem zumindest näherkommen.



KOMPONIST Harry Browns Werke blieben bisher ungehört. HO

Musik

Wenn der Rabe singt



MYSTISCH Das Kraah Trio. HO

Kunst

Der wilde Fantast malt weiter

Alex Sadkowsky ist ein kreatives Energiebündel. Er ist Maler, Aktionskünstler, Schriftsteller und Filmer. Und wohl auch ein bisschen Selbstdarsteller. Für eine Plakataktion 1980 textete er: «Was ist das Schönste an Zürich? Die letzten 3 Buchstaben.» In den 60er- und 70er-Jahren gehörte Sadkowsky zur Zürcher Szene um den ebenso exaltierten Friedrich Kuhn. Unbändig, überschwänglich und nicht zu bremsen in allem, was er tut, ist Sadkowsky bis heute. Sein Roman «Die chinesische Wespe» ist ein Werk von Jahrzehnten und mehrere hundert Seiten stark.

Sein bildnerisches Werk ist uferlos. Seine liebevoll karikierenden gezeichneten Por-

